

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Inhalt: Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

15 Pf. Wohnungs-Gesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstr. Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaarz in Elbing.
Für die Redaktion verantwortlich D. Bätow in Elbing.

Nr. 214. Elbing, Freitag 13. September 1889. 41. Jahrg.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 11. September.

Wie die „Lübecker Ztg.“ meldet, werden in Wismar Wohnungsvorbereitungen für den Besuch des Kaisers am 17. d. Mts. zum Manöver des 9. Corps getroffen. — Am 3. Oktober steht die Teilnahme des Kaisers an den großherzoglichen Jagden bei Lewitz in Aussicht.

Von dem totesagten Afrikareisenden Zintgraff trafen hier Briefe ein, die die Züchtigkeit jener Meldungen bestätigen. — Die für den Herbst in Köln geplante Generalversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft findet nicht statt.

Der Staatsminister Dr. Friedenthal hat sich nach einem schwachen Aufenthalt in Gräfenberg am 9. September in Begleitung des Dr. med. Emmel nach seinem Lande bei Reize begeben. Ueber die resultierende Kurverfolge kann die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichten, daß im Besonderen des Herrn Ministers eine wesentliche Besserung eingetreten ist und die baldige völlige Genesung desselben gehofft werden kann.

Die „Kreuztg.“ erklärt in einem Beitrag über den Plan des Herrn v. Broich, sie nehme nicht den mindesten Anstand, sich im Grundriss zu Bestrebungen zu bekennen, wie sie in dem Rundschreiben des Freiherrn von Broich gekennzeichnet werden, allerdings mit dem Vorbehalt, daß die Kartellparteien als solche nicht den Verfall haben, den ihnen Freiherr v. Broich zuweisen möchte. Die „Kreuztg.“ möchte lieber mit dem Zentrum zusammen genossenschaftliche Politik treiben.

Am 24. September sind 27 Jahre verflossen, seit Bismarck an die Spitze des preussischen Ministeriums trat.

Der Reichskanzler leidet nach Mittheilungen in Hamburger Blättern wieder an einer Nervenleidenz. Bei dem Entesfest auf seinem Gute Schönau am Sonnabend erschien der Reichskanzler im Wagen, das kranke Bein auf den Sitz gelegt und sprach sein Bedauern aus, nicht aufsteigen zu können. Das Beinleid des Fürsten ist übrigens nicht besorgniserregend, wenngleich ihn dasselbe an längerem Stehen und Spazieren gehen hindert. Es ist dies dasselbe Uebel, an welchem der Reichskanzler schon in früheren Jahren gelitten hat.

Ueber den Stand der Bauten am Nord-Deister-Kanal erzählt man Folgendes: Die 98 Kilometer lange Tour des Kanals ist nun festgesetzt, nachdem man sich entschlossen, denselben südlich von Neudenburg vorbeizuführen. Ebenso ist die Lage der Schleusen festgestellt, an deren Projektierung jedoch noch gearbeitet wird; eine Inangriffnahme des Baues derselben ist in diesem Jahre nicht mehr zu erwarten. Weiter ist die Lage sämmtlicher Ueberführungen, von denen der Kanal nur eine einzige feste erhalten wird, festgestellt. Diese

einzige feste Ueberführung befindet sich ca. 30 Kilometer von der Elbe entfernt und ist für die Eisenbahn und die Chaussee von Neumünster nach Seide bestimmt. Man hat in Aussicht genommen, den alten Elberkanal 1893 zu schließen und den Verkehr durch die bis dahin fertig gestellte Canalstrecke zu leiten.

Der Chef der japanischen Polizei, General-Polizei-Director Sanbata Hyaki wird auf 2 Monate nach Berlin kommen, um die Polizei-Einrichtungen der Reichshauptstadt zu studieren. Einen Begriff von dem Umfang der Geschäfte des Berliner Polizei-Präsidenten mag die Mittheilung geben, daß allein mit Annahme, Eröffnung, Abstempelung und Verteilung der Eingänge tagtäglich 8 Beamte beschäftigt sind. Die Zahl der Eingänge beläuft sich aber auch jährlich auf rund 1 Million.

Der deutsche Fleischer-Verband plant die Einrichtung einer Allers-Unterstützungs-Kasse für seine Mitglieder und geht bezüglich derselben mit den Vorarbeiten vor. Zunächst wird von den Fleischerinnungen statistisches Material eingefordert werden, welches als Unterlage der bezügl. Arbeiten dient.

Offiziös wird kundgethan, daß die Enquete über den Bergarbeiterstreik bewiesen habe, daß Bergarbeiter, welche im Besitz eines kleinen Eigenthums, etwa eines Häuschens oder eines Stückchens Land seien, sich dem Streik am spätesten angeschlossen und von demselben am frühesten abgewendet hätten, also quasi ein kleiner Besitz Mittel gegen Contractbruch sei. Deshalb sei zur Beschaffung kleinen Eigenthums an Arbeiter ein initiativbes Eingreifen des Staats zu erwarten.

Für die Zeit, in welcher bei den Manövern hoher Besuch zu erwarten steht, ist ein Theil der Berliner berittenen Schutzmannschaft nach dem Manöverfeld commandirt. Eine solche Verwendung derselben war bisher unbekannt.

Aus Mainz wird wieder eine Verhaftung wegen Unregelmäßigkeiten bei militärischen Lieferungen gemeldet. Nach einer Meldung der „Rhein. Volks-Ztg.“ wurde am vergangenen Sonnabend der Zeughauptmann Hanke von dem Artilleriepark Mainz in das dortige Militär-Gefängnis gebracht. Derselbe ist beschuldigt, einem ebenfalls in Untersuchungshaft befindlichen Geschäftsmann bei Lieferungen für das Militär Chemismus-Vorhaben geleistet zu haben. In gleicher Betrugsanlage befindet sich seit einiger Zeit ein Zeugfeldweibel in Haft.

Straßburg i. G., 11. Sept. Der 20. deutsche Zirkentag wurde heute bei der Eröffnung der Sitzung vom Statthalter, Fürsten Hohenlohe, mit einer Ansprache begrüßt, in welcher auf die Bedeutung eines einheitlichen Rechts, des festesten Mittels der Staaten, hinwies und mit dem Wunsch schloß, daß der Zirkentag den besten Erfolg haben möge. Der Statthalter wurde durch Zuzuf zum Ehrenpräsidenten gewählt und nahm die Wahl dankend an. Professor Oneist (Berlin) wurde zum Präsidenten gewählt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 11. Sept. Nach Meldungen aus Zwittau haben die Manöverübungen heute begonnen; den Corpscommandanten Feldmarschall-Lieutenant Graf Grünne und Freiherr von Rheinländer ist vollständige Bewegungsfreiheit innerhalb der gegebenen Gesichtspunkte überlassen. Die diesjährigen Übungen werden wie im Ernstfälle der eigenen Entwicklung und den Dispositionen der Corpscommandanten durchaus anheim gestellt und werden deshalb von der Oberleitung als „freie“ bezeichnet.

Frankreich. Paris, 11. Sept. Ein Gerichtsvollzieher überreichte gestern auf der Seine-Präfectur die Erklärungen über Kandidaturen Boulanger's und Hochfort's. Die Präfectur hat dieselben zurückgewiesen. — Der Fürst Carl von Monaco ist gestern Abend auf dem Schlosse Marchais gestorben. — Die Ausstellungs-Direktoren Alphand und Berger haben sich in entschiedener Weise gegen jede Verlängerung der Ausstellung bis nach dem 31. Oktober ausgesprochen. Die Preisvertheilung findet vom 1. bis zum 3. Oktober statt. — Der Ministerrath hat heute beschlossen, eine große Vorstellung im Trocadero zu Gunsten der der Antwerpener Katastrophe zum Opfer Gefallenen zu veranstalten.

England. London, 10. Sept. Die Unterhandlungen zur Beilegung des Ausstandes sind wieder erfolglos geblieben, da weder die Arbeitgeber noch die Ausständigen weitere Zugeständnisse machen wollen. Die Dockdirektoren wollen höheren Lohn erst vom 1. Januar ab bewilligen, der Ausständigen jedoch besteht auf den 1. Oktober. Inzwischen haben der Lordmayor und der Bischof von London die Hauptstadt bis Ende der Woche verlassen, so daß in dieser Woche nichts mehr gethan werden kann. Die Ausständigen büßen allmählich die Sympathie des Publikums ein; dagegen fließen ihnen täglich bedeutende Geldbeträge aus Anträgen zu und so lange das andauert, ist an Nachgiebigkeit der Ausständigen kaum zu denken. Mittlerweile erhalten die Docktäglich mehr Arbeiter zu den alten Lohnsätzen, da keine weiteren Werften den höheren Lohnsatz bewilligt haben. Das Boycottsystem wird immer schärfer gehandhabt und es geschehen Schritte, um die Regierung zum Einschreiten gegen dasselbe zu veranlassen. Stellenweise ist der Zwang kaum erträglich, ohne ihn würde der Ausstand bald ein Ende finden.

London, 11. Sept. Durch die Bemühungen des Cardinals Manning ist heute Hoffnung auf Beendigung des Streiks vorhanden.

Türkei. Konstantinopel, 11. Sept. Da seitens des ökonomischen Patriarchen seit dessen Antsantritt nichts geschehen war, um eine Lösung der noch zwischen der Hofe und dem Patriarchat schwebenden Frage über die Privilegien der orthodoxen Kirche herbeizuführen, beschlossen die beiden konstitutierenden Körperschaften einstimmig, dem Patriarchen formell zu

erklären, daß sie künftig keine Sitzung mehr abhalten würden, wenn der Patriarch nicht eine neue Eingabe an die Hofe richte und eine definitive Lösung jener Frage anbahne. Man hält in Folge dieses Beschlusses eine Demission des Patriarchen für möglich.

Serbien. Belgrad, 11. Sept. Natalie steigt bei ihrem bevorstehenden Besuche bei der Oberstenwitwe kaiserlich ab und wird nicht als officielle Persönlichkeit behandelt werden. König Milan soll gebroht haben, falls Natalie im Monat absteige, nach Belgrad zu kommen und den König Alexander mitzunehmen, wozu er verfassungsmäßig berechtigt ist. Die Bürgerkassier wird Natalies Ovationen bereiten.

Japan. Jeddo, 10. Sept. In Japan ist durch kaiserliches Dekret ein Generalstabcorps neu errichtet worden, dessen Kompetenz alle militärischen Operationen, die Landesverteidigung, die Militärakademie und das topographische Bureau umfaßt. Der Höchstkommandirende des Heeres, welcher unter dem direkten Befehle des Kaisers steht, ist zugleich oberster Chef des Generalstabes; in Friedenszeiten ist der Kriegsminister sein Exekutivorgan, während er im Kriege direkt den Abtheilungscommandanten seine Befehle zugehen läßt.

Hof und Gesellschaft.

* Minden, 11. Sept. Der Kaiser begab sich heute früh 8 Uhr 40 Minuten nach dem nördlich von der Stadt gelegenen Exercierplatze, um daselbst die Parade über das VII. Armeecorps abzuhalten, und wurde von den dort bereits anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die seit dem frühen Morgen hinausströmenden großen Volksmassen brachten Sr. Majestät auf dem ganzen Wege stürmische Ovationen dar.

Der Kaiser, welcher große Generaluniform trug, stieg am Eingang des Exercierplatzes zu Pferde, und sprengte, von den fürstlichen Gästen, sowie von einer glänzenden Suite gefolgt, zum rechten Flügel der Parade-Auffstellung, während die Truppen unter dreimaligem Hurrah die Honneurs erwiesen, wobei die Musikcorps die Nationalhymne spielten. Nach dem Abreiten der Front, in welcher 33 Bataillone, 8 Kavallerie- und 2 Artillerie-Regimenter und der Train standen, wobei der Kaiser jedem Bataillon den Morgengruß entbot, fand ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen statt. Der Großherzog von Hessen führte das Armeecorps als Inspektor vorbei. Sr. Majestät sprengte beide Mal an die Spitze des Regiments Nr. 53, dessen Chef der hochselige Kaiser Friedrich viele Jahre gewesen, und führte dasselbe seinen fürstlichen Gästen vorbei. Die Parade dauerte 3 Stunden. Fürst Waldemar von Lippe führte das Infanterie-Regiment Nr. 55, dessen Chef derselbe ist, Sr. Majestät vor, ebenso der Großherzog von Oldenburg sein Kavallerie-Regiment (Westfälisches Nr. 4) und Fürst Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe sein Jäger-Bataillon (Westfälisches Nr. 7). Von anderen Fürstlichkeiten wohnten der Parade bei: der Prinz

Wie unser Geld gemacht wird.

Ein Besuch der königlichen Münze zu Berlin.

Von Georg Frankenberg.

Nachdruck verboten

Es waren ganz eigenthümliche Gedanken, die mich besaßen, als ich vor Kurzem die Klinte der in die königliche Münze zu Berlin hineinführenden schweren, eichenen Thüre in meiner Hand fühlte. Die Phantasie schweifte unwillkürlich zurück nach jener seligen Zeit meiner Kindertage, wo ich noch von goldenen und silbernen Bergen, von unterirdischen Marmorpallästen und kristallenen Sälen träumte, mich von dem Wald noch gesungen halten lassen dürfte, daß das „Metier des Geldmachens“ ein ausschließliches Privilegium der Gnommen, Zwerge und guten Feen sei. Nun ich jetzt im Angesicht des schönen, monumentalen Gebäudes stand, das in weitgedehnter, reliefgezierter rother Backsteinfront längs des Schleusenkanals zu Berlin silblich und mächtig emporspreibt, da stiegen sie wieder in mir auf, jene trauten Kinderbeale, mit denen mir die Erzählungs- und Märchenbücher, welche ich gewöhnlich dem Weihnachtsmann oder der Freigebigkeit liebenswürdiger Geburtstagskanten verdante, den Kopf einfließen hatten. Wie vor 20 Jahren hörte ich das Rauschen der unterirdischen Wasser, wie damals sah ich das gleichnerische Gefunkel der Gold- und Silberberge, gleich ehemals glaubte ich das Getrippel und Getrappel der Gnommen und Zwerge zu vernehmen, auch heute wähnte ich ihnen in die gutmüthig-blickenden Augen ihrer steinalten langbärtigen Gesichtern zu sehen und die Frage zu hören: Erdentnecht, was suchst Du hier?

Aber nur so lange ward mir mein traumhaftes Zurückversetzen in die Zeit dieser fortbewegteren Tage necklich gegönnt, als bis sich die Thür wieder hinter mir ins Schloß gegeben. Denn kaum hatte ich das hochgebölte, prächtige Vestibule mit seinen breiten, zu beiden Seiten hinaufführenden Marmortreppen in schnellem Fluge gemustert, als ich auch schon durch den Anblick des Portiers sehr menschlich an meine Erdennähe gewarnt wurde.

Ich hatte den, wie ich von vornherein sehr höflichen alten Herrn offenbar über dem Lesen einer Zeitung gestört und sein civilversorgungsberechtigtes Bewußtsein dadurch in seinem Tiefinnersten augenscheinlich von vornherein gegen mich eingenommen, so zwar, daß ich

es jetzt wohl oder übel über mich ergehen lassen mußte, über der tief auf die Nase herabsitzenden Brille hinweg etwas ungnädig und mißtrauisch von oben nach unten, und umgekehrt wieder zurück, gemessen zu werden.

Nun gehört Mißtrauen allerdings so sehr zu den berechtigten Eigenthümlichkeiten aller Portiers, daß mich mein Empfang keineswegs entnuthigte, vielmehr bewahrte ich meine Ruhe vollständig und in wohlgefehrter Rede brachte ich mein Anliegen vor. Unter dem bemühten Haupte des edlen Thürhüters aber zog sich die Stirn in höchst bedenkliche Falten zusammen. Seine Stimme schlug einen wahrhaft geheimräthlichen Ton an und unter Achselzucken demonstrirte er mir mit einer geradezu ciceronianischen Redegewandtheit, daß nach bestehender Ordnung außer den Ministern und den Herren Reichs- und Landtagsabgeordneten nur noch gewerblichen Korporationen und technischen Hochschulen der Besuch der königlichen Münze gestattet werde. Die gute Absicht dieser längeren Deduktion lag auf der Hand. Der Paragraphos fleißig fundirt habende dienstgrauete Freund wollte mir offenbar die Enttäuschung eines abschlägigen Bescheides bei seinem Herrn Chef ersparen, und, mit dies glaubhaft zu machen, hätte es in der That nach diesem vorangegangenen Privatinterview kaum noch der schließlichen Erklärung seinerseits bedurft, „daß er mir nun schon weit mehr gesagt habe, als eigentlich notwendig gewesen sei,“ wie sehr ich mich mit dem geehrten Herrn Vorredner auch sonst über das Zutreffende dieses Schlußpassus einverstanden erklären konnte. Dennoch hatte ich keine Ohren für diese wohlgemeinten Rathschläge meines Freundes. Das Verlangen endlich einmal Aufschluß darüber zu erlangen, wie unser Geld denn eigentlich gemacht wird, wünschte ich jetzt um so lebhafter gefüllt zu sehen, als ich meine Wanderung in diese heiligen Hallen wesentlich in der Absicht mit-unternehmen hatte, auch den vielen Anderen eine Belehrung zu Theil werden lassen zu können, denen das schöne Geld täglich, mitunter sogar in recht großen Massen, durch die Finger rollt, ohne daß sie im Stande wären, sich über die Herstellung desselben auch nur einen entfernten Begriff zu machen.

Wie recht ich in diesem Punkte gehandelt hatte, sollte schon der nächste Augenblick beweisen. Der lebenswürdige Chef der königlichen Münze, Herr Direktor Konrad, zeigte sich in der Auslegung jener allerdings zu Recht bestehenden Verordnung doch

etwas weniger strupulös als sein thürhüternder Unterbeamter, und, mit einer wohlwollenden Empfehlung ausgerüstet, betrat ich bereits in der folgenden Minute das Betriebskomtoir der königlichen Münze.

Wenn in dem langgestreckten, asphaltirten, durch Luftheizung erwärmten Raume von vornherein nichts darauf hingewiesen hätte, daß wir es hier bereits mit einem sehr wesentlichen Gliede des vieltheiligen Instituts zu thun haben, so würde dies durch die zahlreichen Maß- und Wäge-Instrumente gegeben sein, die vom kleinsten bis zum größten Kaliber sowohl auf dem fast mittern durch den ganzen Saal laufenden breiten Zehlfuß wie auf den verschiedenen längs der Fensterfront aufgestellten Kulen von uns bemerkt werden, an denen Beamte kopfzerbrechende Grenzpel zu lösen eifrig bemüht sind. In der That repräsentirt das Münzbetriebskomtoir, wie es denn auch der Name selbst schon zur Genüge sagt, gewissermaßen den Schlüsselstein dieses großen Ulywerts, in dem jedes einzelne auf das präziseste funktionieren muß, wenn es ohne Störung fortgesetzt im Gange erhalten bleiben soll.

Wir haben zunächst daran festzuhalten, daß die Münze nur ein ausführbares Organ ist, dessen Auftraggeber das Finanzministerium und die Reichsbank sind. Aus beiden Instituten fließen ihr die zu bearbeitenden Metallmassen in und nach den Anforderungen, welche der Geldverkehr stellt, wird naturgemäß auch die Arbeitsanspannung der Münze eine stärkere oder schwächere sein. Die Auflieferung der Edelmetalle geschieht in sogenannten „Barren“, beim Gold gewöhnlich bis 36 Pfd., beim Silber aber bis 60 Pfd. schwer.

Da die Zusammensetzung dieser Barren, die oft aus eingeschmolzenen Schmuckstücken, alten Münzen und Medaillen v. bestehen, nicht immer eine gleiche sein kann, so hat sie das Münzkomtoir zu vorberz auf ihren Feingehalt prüfen und „Legirungen“, d. h. verschiedene Mischungen, vornehmen zu lassen, bis die gesetzlich $\frac{9}{10}$ Feingehalt erreicht und die Hinzufügung des übrigen $\frac{1}{10}$ Kupfers bewirkt werden kann.

Schon diese knapp gefaßten Details haben genügt, unsere Wissbegierde in erhöhte Spannung zu versetzen, und eine kleine nervöse Aufregung überfällt uns, als der königliche Herr Inspektor der Münze, an welchen unsere Empfehlung lautete, nunmehr selbst den Rundgang durch die in ganz eigenartigen Reiz geküllten Räume mit uns antritt.

Nach kurzer Wanderung über den Hof treten wir

durch ein geschlossenes, großes und breites Thor in die Schmelze ein. Die Temperatur ist hundertstagsmäßig. Meine Gnommen und Zwerge sind es zwar nicht, die ich hier wiederfinde, aber die schwarzbetuligten, bärtigen Gestalten mit den rufbedeckten Gesichtern, die wir jetzt in einemfort die Gluth unter den Schachtöfen schauen sehen, haben so etwas davon an sich. Der Name selbst läßt keinen Zweifel darüber übrig, daß wir uns an dem Orte befinden, wo das zum Münzen bestimmte Metall zunächst eingeschmolzen wird.

Der Pulschlag der Münze ist gerade ein mächtig bewegter und während bei besonders lebhaftem Geschäftsgang die Münze im Stande ist, von früh 6 bis Abends 10 Uhr viermal Silber à 150 Pfund und sechs Mal Gold bis zu 350 Pfund einzuschmelzen, sehen wir gegenwärtig nur 2 oder 3 der längs der Wand eingemauerten großen Schmelztiegel in Gebrauch. Darin siedet und kocht denn unter dem zermalnenden Agens der kolossalen Gluthitze der fast rosafarbig schillernde metallische Brei. Wir müssen uns immer in respectvoller Entfernung halten, da die kolossale Hitze, welche sich namentlich über dem Schmelzherde selbst entwickelt, kaum eine Annäherung gestattet. Nur die Arbeiter hantieren lauffos in unmittelbarer Nähe; die Genohtheit scheint sie abgehärtet zu haben. — Jetzt können wir eine Manipulation beobachten, ähnlich wie sie die Köchin unternimmt, sobald sie sich überzeugen will, ob sie die Suppe nicht verfallen hat. Mit einem tiefen Schöpflöffel holt einer der Arbeiter mitten aus dem Schmelztiegel eine Quantität der glühigen Flüssigkeit heraus; die Legirung wird noch einmal controlirt — ein Zeichen, mit welcher peinlichen Genauigkeit das Institut verfährt! Wir wollen uns indes hüten, dies Probiere buchstäblich in kulinarischem Sinne zu nehmen. Denn obgleich man uns versichert, daß der Geschmak dieser allerdings sehr kostbaren legirten Metallsuppe dem der Trüffelauce beinahe gleich kommen solle, werden wir dennoch gut thun, so lange wenigstens auf diesen Genuß zu verzichten, bis wir uns zu Pyrophagen, will sagen „Feuertressern“, ausgebildet oder aber zumindestens die Vorrichtung gebraucht haben, unsere Schmelzorgane vorher auf etwa 1200 Grad Reaumur aichen zu lassen. (Schluß folgt.)

Albrecht, Regent von Braunschweig, Prinz Karl von Schweden, Prinz Valbain von Flandern, Prinz Max von Baden. Die berittlenen Truppen des kaiserlichen zweiten Mal in Trabe. Auf der Hin- und Rückfahrt wurde Se. Majestät von den in den einzelnen Ortsschaften aufgestellten Gemeinden ehrfurchtsvoll begrüßt. Im Dorfe Heide war eine große Ehrenpforte erbaut, bei welcher Bauern und Bäuerinnen in Landestracht Se. Majestät Erzeugnisse des Landes darboten. Tausende von Zuschauern hatten die in der Nähe des mächtigen Parabelfeldes errichteten Tribünen besetzt und begrüßten den Kaiser mit jubelnden Zurufen. Nach der Parade erfolgte eine kurze Kritik, bei welcher Se. Majestät seiner Zufriedenheit Ausdruck gab. Die Fürstin und die Prinzessinnen von Lippe aus Bückeburg wohnten der Parade zu Wagen bei.

Die Hochzeit der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland ist nunmehr endgültig auf den 27. Oktober festgesetzt. Zugleich wird versichert, daß das Ende der Unruhen in Kreta die Wahrscheinlichkeit einer Kaiserreise nach Konstantinopel erhöhe.

Armee und Flotte.

Ueber das rauchlose Pulver und das Lebel-Gewehr hat der Erbprinz von Sachsen-Meiningen in der griechischen Zeitschrift „Hestia“ einen Artikel veröffentlicht, dem wir nach der „Post“ folgendes entnehmen: „Nachdem die französische Infanterie mit dem Lebel-Gewehr bewaffnet worden, hat sie auch eine Patrone erhalten, welche beim Schusse nur sehr wenig Rauch erzeugt. Auf weitere Entfernungen ist dieser Rauch überhaupt nicht sichtbar, und der Schuß verurteilt nur wenig Geräusch. Wie ein französisches Fachblatt mittheilt, soll das rauchlose Pulver demnach auch bei der französischen Artillerie eingeführt werden. Diese Neuerung wird einerseits eine Vermehrung des Inhalts der Munitionswagen nach sich ziehen und andererseits dazu nöthigen, das Gewicht der Kanonen und Lafetten zu vermindern. Sollte sich das rauchlose Pulver auf die Dauer bewähren, so wird es jedenfalls sehr bald auch in den Heeren anderer Staaten, wenn auch in anderer chemischer Zusammensetzung eingeführt werden.“ Der Erbprinz von Meiningen glaubt, daß der Einsatz des neuen Pulvers so weittragend sein werde, „daß die Hoffnungen auf einen Erfolg in der Schlacht in Folge dessen höchst ungleich vertheilt sein zwischen Heeren, deren eines das gewöhnliche Pulver gebraucht, während das andere noch auf das alte Pulver angewiesen ist.“

Kirche und Schule.

Saalfeld, 10. Sept. Gestern fand im Saale des Herrn Janowski eine amtliche Kreis-Lehrerconferenz statt, welche von einigen 70 Lehrern, dem Kreisinspector und den meisten Lokalschulinspektoren besucht war. Aus der Tagesordnung ist hervorzuheben eine Lektion über das zweite Gebot mit Kindern der Mittel- und Oberstufe; ferner ein Vortrag über das Thema: „Wie ist der Katechismusunterricht auf den verschiedenen Stufen der Volksschule zu ertheilen, damit die Ziele der Allgemeinen Bestimmungen“ und eine genügende Vorbereitung für den Confirmations-Unterricht erreicht wird?“ Endlich der Vortrag eines der Herren Lokalspektoren über das Thema: „Wie werden die Kinder zum äußeren Anstand erzogen?“, welcher in origineller und die Herzen packender Weise gehalten und mit allgemeinem Beifall belohnt wurde. Zum Schluß vereinigte ein heiteres und gemüthliches Mittagmahl die Schulinspektoren und einen leider nur kleinen Theil der Lehrerschaft. Auf dieser Konferenz nahm Herr Superintendent Hahn Gelegenheit, sich vor seinem Eintritt in den Ruhestand von den Lehrern seiner Diocese zu verabschieden. (D. Z.)

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig. Prinz Heinrichs Defilirmarsch bildet in den Provinzen, insbesondere in den von der Kapelle des 128. Infanterie-Regiments auf der Westerplatte gegebenen Militär-Concerten stets eine sehr beliebte Nummer des Programms und zwar ist es nicht nur die selbstverständlich das Interesse vermehrende hohe Stellung des Komponisten, sondern mehr noch die ungemein frische und originale Melodie des Marsches, welche das Publikum jederzeit zu einer enthusiastischen Aufnahme dieser musikalischen Darbietung veranlaßt.

Kleines Feuilleton.

Am Sedantage hat die Kaiserin Friedrich in Erfüllung eines Wunsches ihres Gatten, an eine größere Anzahl sehr bedürftiger Invaliden aus der Schlacht von Sedan Beträge von 300 bis 500 Mark auszahlen lassen.

In der Infanteriekaserne in Bayreuth brach am Freitag Feuer aus, die vollständige Ausrüstung für etwa 500 Mann im ungefähren Werthe von 70 bis 80,000 Mark wurde ein Raub der Flammen. Auf welche Weise der Brand ausgebrochen, ist noch nicht ermittelt.

Was die Kriege der letzten 34 Jahre (mit einigen geringen Ausnahmen) an Menschenleben und Geldopfern gekostet haben, lehrt folgende Aufstellung des Statistikers Dr. Ernst Engel:

Krieg	Menschenopfer Mann	Geldopfer in Mill. Mark
Der Krimkrieg	750,000	7960
Der italienische Krieg 1859	45,000	1200
Der dänische Krieg 1864	3000	140
Der nordamerik. Bürgerkrieg 1861-65:		
a. Nordstaaten	280,000	18,000
b. Südstaaten	520,000	9200
Der deutsche Krieg 1866	45,000	1320
Die Expedition nach Mexico, Cochinchina u.	65,000	800
Der deutsch-französische Krieg 1870-71:		
a. Frankreich	155,000	12,000
b. Deutschland	60,000	—
Der bulgar.-selb. Aufstand	25,000	700
Der russisch-türk. Krieg	250,000	4500
Der südafrikanische Krieg	30,000	35
Der afghanische Krieg	25,000	53
Zusammen	2,253,000	55,908

Hierbei ist zu bemerken, daß in den Ziffern der Verluste nicht überall die durch Krankheiten hingerafften Menschen eingerechnet sind. Ueberdies ist in diesen Angaben auch nicht die Zahl derer enthalten, die in Folge ihrer Wunden und ihrer durch Strapazen gebrochenen Gesundheit gestorben sind oder arbeitsunfähig wurden.

London, 10. Sept. Die an dem in Whitechapel aufgefundenen Rumpf des ermordeten Frauenzimmers vorgenommenen Verhimmungen legen die Vermuthung nahe, daß diese neue Blutthat das Werk Jacks sein dürfte. Kopf, Arme und Beine des Leichnams

Wie in Berliner Blättern zu lesen ist, hat Prinz Heinrich sieben eine neue Komposition, einen Hymnus für Dreister, vollendet, welchen die Kapelle der 1. Matrosen-Division bereits einstudirt und am Montag Mittag im Schloße vorgetragen hat. — Der Schiffsbaumeister Manwiler beabsichtigt seine Fabrikanlagen auf Brabant durch eine große Kesselschmiede zu erweitern, in welcher 30—40 Arbeiter Beschäftigung finden sollen.

Karthaus, 10. Sept. Das Hauptgut Mehau bei Karthaus, ca. 250 Morgen groß, bisher dem Gutsbesitzer Herrn Timme gehörig, ist dieser Tage für den Preis von 36,000 M. in den Besitz des Rentiers Herrn Robert Neubauer aus Schmiedau hiesigen Kreises übergegangen. — Auf der Strecke zwischen Straßin und Brauns war heute von ruchloser Hand ein schwerer Stein auf die Eisenbahnschienen gelegt worden. Der Lokomotive des Frühzuges gelang es glücklicherweise, daß Hinderniß bei Seite zu schieben, nachdem der Bahnräumer ein Stück von dem Stein abgetoßen hatte. Nach kurzem Aufenthalt konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

Rehfor, 10. Sept. Ein recht betrübender Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in der Ortschaft Rehforde. Die Arbeiterfrau Anna Thiel dortselbst war in der Nähe des Brunnens damit beschäftigt, Wäsche zu bleichen. Eben im Begriff, einen Eimer Wasser aus dem Brunnen heraufzuziehen, mußte sie wohl das Gleichgewicht verloren haben, stürzte kopfüber in die Tiefe und konnte nur als Leiche wieder ans Tageslicht gebracht werden. (N. B. M.)

Neuteich, 11. Sept. Der gestern hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt konnte nur ein kleiner Mittelmarkt genannt werden, in dem, was Vieh anbetraf, nur ca. 120 Stück meist fettes Vieh von allen Sorten aufgetrieben waren. Es wurden, was den Preis anbetrifft, pro Centner 27—30 Mark gezahlt. Von Pferden waren ca. 700 Stück zum Verkauf gestellt und wurden dem meist Arbeitspferde schlechten Schlagses und wurden dem entsprechend nur geringe Preise gezahlt.

Kl. Krebs, 8. Sept. Ende voriger Woche feierten die Arbeiter des Gutsbesizers Herrn J. hier selbst das Erntefest, zu dem auch einige Leute aus Gr. Krebs gekommen waren. Es scheint dem Schnaps tüchtig zugeprochen worden zu sein, denn wie gewöhnlich bildete den Schluß dieses Festes eine große Schlägerei, bei der wieder das Messer eine Hauptrolle spielte. Von einem der Gebrüder K. aus Gr. Krebs bekam der Inmann H. hier selbst mehrere Messerschnitte in den Kopf und in den Rücken. (G.)

Marienburg, 11. Sept. Der bereits seit zwei Jahren von der Memeler Staatsanwaltschaft verfolgte sehr gefährliche Verbrecher und Pferdehändler P. aus Tilsit gebürtig, wurde auf dem hiesigen Bahnhofe abgefaßt und erfolgte sodann sein Transport nach Memel. — Der Restaurateur Pechnik, ein allgemein bekannter langjähriger Bürger unserer Stadt, ist heute in Karlsbad unerwartet schnell gestorben. (N. Z.)

König, 10. Sept. Die hiesigen Conservativen haben bereits die Agitation für die bevorstehenden Reichstagswahlen begonnen. Als konservativer Candidat wird Herr Rittergutsbesitzer Beyrich aus Zandersdorf in Vorschlag gebracht. — Ein hier bei einem hiesigen Restaurateur dienendes noch sehr junges Mädchen residirt und visirt vor einigen Tagen die Beinkleiderstücke ihres schlafenden Dienstherrn und fand, wie das hiesige „Tagebl.“ berichtet, in denselben den Rassen Schlüssel derselben. Mittels dieses Schlüssels schloß sie das Rassenloß auf und entwendete aus der Kasse etwa 29 Mark. Die Diebin ist in Haft genommen.

Graudenz, 10. Sept. Die Zuckerfabrik Melno hat in ihrer Campagne 1888/89, die am 25. September eröffnet und am 17. December geschlossen wurde, 495,740 Centner Rüben verarbeitet und an Zucker gewonnen 48,242 Centner 1. Product und 5849 Centner 2. Product. An Gewinn sind 52,492,71 Mk. erzielt, welcher Betrag zu Abschreibungen verwendet wird.

Diegenhof, 9. Sept. Der Besitzer D. Claagen, dem kürzlich die rechte Hand abgequetscht und in Folge dessen der Arm abgenommen wurde, ist heute früh verstorben.

Aus der Tuchler Haide. In der Tuchler Haide findet man auffallend viele Leute mit dem Weichselzopf behaftet vor. Diese Krankheit zeigt

sich sowohl bei Kindern unter einem Jahre als auch bei 70jährigen Greisen. Am meisten davon betroffen sind die sogenannten „alten Weiber“. Fragt man nach der Ursache der Krankheit so erhält man durchweg die Antwort: der Weichselzopf rührt von ungefundem Blute her. In Wirklichkeit dürfte jedoch die große Unreinlichkeit und Armuth der Leute als Ursprungsquelle dieses Uebels bezeichnet werden. Die Erfahrung hat bewiesen, daß die Leute, welche an lebhaften Verkehrstrassen wohnen, die Reinlichkeit in einem viel höheren Grade üben, als diejenigen, welche in der Einsamkeit leben. Eine Einsamkeit im wahren Sinne des Wortes ist aber die Tuchler Haide. Die einzigen „frischen Leute“, welche man hier zu Gesicht bekommt, sind die Schweinehändler. Es ist deshalb sehr begreiflich, weshalb die Tuchler Haidekinder das Wasser scheuen. Die oben erwähnte Armuth ist Schuld daran, daß die Leute sich und ihre Kinder höchst nothdürftig bekleiden. Beispielsweise besteht der Winteranzug der Schulkinder aus einem einfachen, in den meisten Fällen zerfetzten Baumwollenkleide. Schuhe und Stiefel trägt nur jedes zehnte Kind. Die einzige Bildungsstätte der Tuchler Haidekinder, die Volksschule, steht diesem legeren machtlos gegenüber, während sie die Reinlichkeit mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln sichtlich fördert, und auf solche Weise dem ferneren Uebersich des Weichselzopfes einen sicheren Damm bauen dürfte.

Strasburg, 10. Sept. In dem Dorfe Biezno braunte vorgestern das Gemeinde-Armenhaus gänzlich nieder. Leider ist ein sechsjähriges Mädchen in den Flammen umgekommen.

Braunsberg, 10. Sept. Auf eine entsetzliche Weise verunglückte gestern Nachmittag ein Ziegelarbeiter; derselbe steckte seinen Kopf in die zum Stehen gebrachte Lehmrinne, um sich zu überzeugen, ob darin noch Lehm vorhanden war; in diesem Augenblick setzte das Pferd sich wieder in Bewegung, der Kopf des Arbeiters wurde vom Getriebe erfaßt und scharflich gequetscht. Der Verunglückte lebt zwar noch, jedoch ist sehr wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. (G.)

Schönbaum, 10. Sept. Gestern Vormittag 10 Uhr wurden die Gebäude des Besitzers A. Bönenberg ein Raub der Flammen.

Wohrunge, 10. Sept. Der heutige, vom schönsten Wetter begünstigte Vieh- und Pferdemarkt war recht zahlreich besucht und wurde besonders mit Jungvieh und Arbeitspferden gehandelt. Milchfühe wurden bis 170 M. und Ochsen bis 240 M. bezahlt. Auswärtige Händler trugen zu vielen Umsätzen bei. Lebende Schweine wurden mit 45 M. pro Centner bezahlt.

Königsberg, 11. Sept. Am nächsten Sonnabend werden unsere Truppen aus dem Manöver zurückkehren. — Eine für die Geschichte Königsbergs hochinteressante Entdeckung hat man in diesem Sommer bei dem Abbruch des Hauses Mühlenberg Nr. 12 gemacht. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um die Auffindung der Stelle, an welcher die alte heidnische Burg Oneda stand, welche im 13. Jahrhundert von dem Deutschen Orden zerstört wurde. Bei den Abbrucharbeiten fand man verschiedene große Kammern aus der Heidenzeit, zum Theil gefüllt mit verschiedenen Geräthchaften jenes Zeitalters; ferner stieß man auf die schon lange gesuchte Centralheizungskammer, welche seiner Zeit von dem Deutschen Orden angelegt wurde. — Am Montag war der Wadoort Neuhäuser wieder belehrt, als er jetzt für gewöhnlich ist. Der Verein deutscher Freimaurer hatte, vom schönsten Wetter begünstigt, mit seinen Damen eine Fahrt hierher unternommen. Nachdem die eigentlichen Versammlungstage am Sonnabend und Sonntag in Königsberg zu Ende gegangen waren, fand Montag im Abbruch an die Versammlung ein Ausflug zunächst nach Willau und dann nach Neuhäuser statt. Unter den Auswärtigen befanden sich u. A., wie die „N. S. Z.“ meldet, der bekannte Dichter Emil Ritterhaus aus Barmen, der freimaurerische Schriftsteller Examer aus Leipzig (jetzt Berlin) und Geh. Regierungsrath Fischer aus Gera.

Löben, 10. Sept. Bei dem Manöver haben sich in unserem Kreise leider ein paar Unglücksfälle zugetragen; so wurde der Wirth Borze aus Hundowen bei einer Kavallerieattacke überritten und blieb auf der Stelle todt liegen. Derselbe war vorher gewarnt worden.

1 Million Mark aus, während die Armen der Stadt jährlich nur 200,000 Mark kosten. Ergo: Tod den Ratten!

Ueber die Eideckleistung vor Gericht haben die Chinesen recht absonderliche Anschauungen. Ein begopfter Sohn des himmlischen Reiches wurde in San Francisco als Zeuge vernommen. „Geh mir das kleine Niechbuch“, erklärte er munter, „ich will schwören!“ Er meinte die Bibel, die in Amerika bei der Eideablegung geküßt wird. — In einen Landmann von ihm, der gleichfalls als Zeuge geladen war, wandte sich der Vorsitzende mit der Frage: „Nennen sie auch die Heiligkeit und das Wesen des Eides?“ — „Ja“, erwiderte Jener, „ich weiß, daß, wenn ich lüge, jedes Mitglied des Gerichtshofes verdammt sein wird!“

Verbot des Tabaks: Die Repräsentantenkammer des amerikanischen Staates Connecticut hat auf Vorlage des Senats einstimmig ein Gesetz angenommen, nach welchem Kindern unter 16 Jahren das Tabakrauchen verboten ist. Es war der ursprüngliche Zweck des Gesetzes, gegen das in Amerika sehr überhand genommene und besonders gefährliche Cigarettenrauchen jungerer Personen einzuschreiten; der betreffende Ausschuß hat indessen die Vorlage auf den Gebrauch des Tabaks in jeder Form ausgedehnt. Die bezüglichen Vorschriften sind sehr streng; Jeder, der an Personen unter 16 Jahren Cigaretten, Cigarren oder Rauchtabak verkauft, wird in eine Geldstrafe bis zu 50 Dollars für jeden Fall genommen; jede Person unter 16 Jahren, welche auf der Straße oder in einem öffentlichen Lokale rauchend angetroffen wird, erhält eine Geldstrafe bis zu 7 Dollars.

Eine neue Grotte. Die altberühmte Adelsberger Grotte hat eine neue Konkurrenz erhalten. Wie aus Adelsberg gemeldet wird, wurde in Großotok, Bezirk Adelsberg in Krain, jüngst eine vier Kilometer lange Höhle entdeckt, welche reich an schönen Tropfsteingebilden sein soll.

Fürst Nikita und seine Schulden. In Petersburgs Hofreisen verlautet, daß der Fürst von Montenegro jüngst von der russischen Regierung beträchtliche Summen im Gesamtbetrag von über eine Million Rubel empfing, um ihn in den Stand zu setzen, gewisse Schulden an österreichische Bankfirmen abzutragen.

Ueber das in der Pariser Presse breitgetretene Ereigniß, daß ein im Stettiner Hafen liegender französischer Dampfer „Louis“, angeblich infolge des von den Behörden ausgeübten Zwanges, am

Billau, 10. Sept. Heute nachmittags um 2 Uhr traf hier das große norwegische Dampfschiff „Adolf“ aus Flensburg mit über 6000 Faß Petroleum von New York kommend ein. Die Bark hatte gegen 7000 Faß Ladung und konnte ihres Tiefgangs wegen nicht in unseren Hafen einlaufen, weshalb dieselbe zunächst in Danzig einließ, dort ca. 900 Faß Petroleum löschte und alsdann unter Assistenz der hiesigen Bugrierdampfer „Vox“ und „Bravo“ nach hier gebracht wurde. Es dürfte dieses wohl das größte Schiff sein, welches unser Hafen bisher beherbergt hat.

Bromberg, 10. Sept. Am Sonntag Nachmittag brannte die Schneidemühle in Lohowo vollständig nieder; auch die dort aufgeschapelten Holzvorräthe sind ein Raub der Flammen geworden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nord östliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

13. Sept. Meist ringsum wolfig mit Regen, trübe, kühl, Nebeldunst, rauhe Luft, lebhaft bis starke und stürmische Winde. Nebel an den Küsten.

14. September. Bewölkt, bedeckt und trübe mit Regen, kühl, feuchte Luft, lebhaft bis starke und stürmische Winde.

15. September. Bewölkt mit Regenschauern und abwechselnd Sonnenschein, lebhaft windig; Temperatur wenig verändert. Im Küstengebiet starke bis stürmische Böen.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 12. September.

Der Besuch des Kaisers in Döpreußen wurde in der Rominter Haide, dem Endziel der Reise, gerüchweise schon längere Zeit besprochen. Kaiser Wilhelm II. ist in der Rominter Haide betanlich kein neuer Gast, und unbergessen ist in der Rominter Haide die Lebenswürdigkeit, Feinseligkeit und Wohlthätigkeit des ehemaligen Prinzen Wilhelm. Der Prinz logirte früher eine Zeit bei dem königlichen Förster Käfer in Döpreude, eine Zeit in dem alten Logirhause des Restaurateurs Weller. Der Wiltbestand der Rominter Haide ist ein vorzügliches, denn stattliche Firche weist der große Wald auf. Zum Empfang des Kaisers in Königsberg beginnt die Feuerwehr, wie man der „N. S. Z.“ mittheilt, bereits Freitag mit der Aufstellung von Mastellen in der via triumphalis. Die Arbeiten werden von der Klapperwiehe aus beginnen. Mittwoch Vormittag fand auch zur Berathung der Vorbereitungen beim Empfang des Kaisers in Königsberg wieder eine Sitzung des Magistratskollegiums statt. Was übrigens das Verhalten der Stadt Königsberg in den kommenden Kaiserjahren betrifft, so soll nach den Intentionen des Kaisers von allen größeren und mit Aufwand verbundenen Festlichkeiten ganz abgesehen werden. Auch die Kürze des Besuchs dürfte Veranstaltungen, wie sie in früheren Jahren jedesmal getroffen waren, nicht wohl möglich machen. Dagegen hofft man auf den Empfang der städtischen Behörden durch den Kaiser, und wird geplant, daß schon beim Einzuge deselben Magistrat und Stadterordnetenversammlung in corpore Aufstellung nehmen. Die Ausschmückung der Stadt, die Errichtung von Ehrenportalen und Feststraßen wird also dasjenige sein, worauf die Vertreter der Stadt das größte Gewicht legen. Nach den bisherigen Dispositionen wird übrigens der Kaiser in der That nur einen Tag in Königsberg verweilen. Die Ankunft erfolgt wahrscheinlich Vormittags von Berlin her und die Abfahrt nach Stauen schon am nächsten Tage nachmittags. Am Tage der Ankunft findet ein Diner beim Kaiser auf dem Schloße statt. Für eine Vorstellung der Vertreter der Provinz im Landeshause und eine Begrüßung des Kaisers durch dieselben würde also nur der Abend übrig bleiben. Wie die „N. S. Z.“ hört, werden auch die Innungen und Gewerke, sowie die Fabrikarbeiter bei der Anwesenheit des Kaisers Aufstellung nehmen und zu Ehren des Tages einen Umzug veranstalten. Desgleichen bilden die Schulen beim Einzuge Spalier. Ueberhaupt regen sich bereits überall die Hände zu würdigen Vorbereitungen für die festliche Gelegenheit.

Table with 3 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen, Petroleum), Price (12.9, 11.9), and another price (188,50, 187,20).

Rönigsberg, 12. Sept. (Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß. Tendenz: Still. Zufuhr: — Aiter.

Table titled 'Rönigsberger Productenbörse' with columns for commodity, price, and tendency.

Danzig, den 11. September. Weizen: Unver. 150 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländ. 157-163 A.

Zuckerbericht. Magdeburg, 11. Sept. Kornzucker excl. 92% Rendement. 20.20. Kornzucker excl. 88% Rendement —.

Meteorologische Beobachtungen vom 11. September, 8 Uhr Morgens.

Meteorology table with columns: Station, Barometer, Wind, Temperature, Weather.

Uebersicht der Witterung. Ein Minimum von unter 750 mm liegt bei Petersburg, im finnischen Bufen starke südwestliche Winde hervorruhend.

Deutsche Seewarte. Meteorologisches.

Barometerstand table with columns: Location, Barometer, Wind, Temperature, Sky.

Beinliche Tage

kommen für Jeden, der mit Gicht und Rheumatismus behaftet ist, in den Herbst-Übergangs-Monaten, denn, wie bekannt, treten gerade in dieser Jahreszeit diese Leiden mit vermehrter Heftigkeit auf.

durch einen tiefen eichenen Krüdstoß zugefügt. Das linke Auge hat das Sehvermögen eingebüßt. Die Prügelei scheint ohne erheblichen Anlaß stattgefunden zu haben.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Berlin, 10. Sept. Von Interesse ist eine Gegenüberstellung der von den Bewerber bei der für das Berliner Kaiser-Wilhelm-Denkmal, ausgeschrieben Concurrenz aussersehen Aufstellungsart, deren Wahl der concurrenden Künstler, bekanntlich freigegeben waren.

— Aus Hamburg meldet ein Privattelegraph: Das Musikkfest hat gestern Abend in geradezu großartiger Weise begonnen. Die neuen Chöre von Johannes Brahms, „Denksprüche“, waren herrlich und errangen einen stürmischen Erfolg.

Telegramme.

Paris, 11. Sept. Der internationale Münzcongress trat heute unter dem Vorsitz des Gouverneurs der Bank von Frankreich, Magnin, zur ersten Sitzung zusammen.

Kopenhagen, 11. Sept. Der neue Dampfer der Thingvalla-Gesellschaft „Norge“ hat heute unter Führung des Kapitäns Knudsen die erste Fahrt angetreten.

Christiania, 11. Sept. Heute wurde hier die Schlußsitzung des Orientalisten-Kongresses abgehalten; mit besonders lebhaftem Beifall wurden die Vorträge und Ausführungen von Dhruba, Brugsch Pascha und Gubernatis aufgenommen.

Minden, 12. Sept. Bei der Parade-tafel in der Gymnasial-Anla sprach der Kaiser etwa Folgendes: Er freue sich, da er heute das siebente Corps zum ersten Mal gesehen, seine Zufriedenheit über dasselbe auszsprechen zu können.

New York, 12. Sept. Seit einigen Tagen herrscht an der atlantischen Nordküste ein furchtbarer Orkan; an der Küste von Newjersey sind viele Schiffe gescheitert, viele angekommen, die Barf „Atlanta“ aus Hamburg ist gestrandet.

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdem die neue Poststraße passierbar geworden, hoffte man, daß der Verkehr auf dem Alten Markt entlastet werden würde.

Handels-Nachrichten. Telegraphische Börsenbericht.

Table with 4 columns: Commodity, Berlin price, Frankfurt price, London price.

Vergänglichkeit, hier werden dieselben zu solchen der Verbeizung und der Belabung. Goldig oder purpurn glüht die Traube am Rebenstöß entgegen und Du denkst nicht des Herbstes, der sie bringt, sondern des Frohsinns und der Heiterkeit, die Dir ihr goldiger oder purpurner Saft im Glase verpricht.

Saurer Wein und saure Gesichtser

Fanden noch niemals einen Dichter. * [Personalien.] Ernann sind: Referendar Ansbeweg unter Rücküberweisung in den Bezirk Marienwerder zum Assessor, Rechtskandidat Franz Birnbaum zum Referendar.

* [Das neue Pfarrhaus] der Leichnamsgemeinde hat einen würdigen Aufsluß in Form eines massiven Kreuzes erhalten, wodurch dasselbe noch schöner und ehrwürdiger erscheint.

* [Verboten.] In Magdeburg ist auf Grund der §§ 1 und 6 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. October 1878 der Verein „zur Förderung des Volkswohls und volkstümlicher Wahlen“ durch den Oberpräsidenten von Landespolizeiwegen verboten worden.

* [Die Herbstferien] für die Volksschulen beginnen, wie nunmehr endgültig festgestellt, am 28. September und dauern nur acht Tage, während es in den meisten Landschulen 2 bis drei Wochen Herbstferien giebt.

* [Die Masern] treten in den westlichen Stadtvierteln nach einem kurzen periodischen Stillstande nunmehr heftiger als bisher auf. In manchen Häusern sind fast alle Kinder daran erkrankt.

* [Pflasterung.] Die Holländerstraße, welche bisher ziemlich uneben und bei Regenwetter gewöhnlich sehr schmutzig war, wird nunmehr gepflastert, und wird nächstens dem Verkehr wieder eröffnet werden.

* [Entlassen.] Der Schulmacher P., in der Fischerstraße wohnhaft, der bekanntlich vor mehreren Wochen seine Frau so arg mißhandelte, daß er gefänglich eingezogen wurde, ist wieder aus der Haft entlassen worden. Ueber sein Vermögen ist inzwischen der Concurrs eröffnet.

* [Grundstückverkauf.] Das Grundstück des Herrn Fr. Treppenhauer in Fürstenwerder, 4 1/2 Hufen groß, ist mit vollem Inventar und dem ganzen Einschneid für den Preis von 21,500 Mk. in der Besiz des Herrn J. Schulz aus Einlage bei Danzig übergegangen.

* [Anfall.] Ein bereits mehrfach vorbestrafter Mensch veranlaßte gestern Abend in der Wasserstraße dadurch einen bedeutenden Menschenanfall, daß er mehrere Personen mit einem offenen Messer zu Leib und Glied in einige Häuser gewaltsam einbrang.

* [Diebstahl.] Gestern Nachmittag wurde aus einem Hause der Kettenbrunnenstraße einem hiesigen Malerlehrling ein dunkles Jaquet gestohlen.

Straffammer zu Elbing.

Sitzung vom 12. September.

Der Arbeiter Heinrich Voeste aus Pangritz Colonie ist am 10. Mai cr. vom Schöffengericht wegen Verleumdung des Sergeanten Meyer verurtheilt worden und hat hiergegen Berufung eingelegt.

* [Ueber die großen Wasserbauten,] welche oberhalb der Weichselmündung an beiden Ufern im Gange sind, um die sehr verwilderten untersten Stromstrecken wieder einen geregelten, die beiderseitigen Ufer nicht mehr gefährdenden Lauf zu geben, wird geschrieben: Nach dem raschen Fortschreiten der Uferschutzbauten darf mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß sie bis zum Winter völlig wehrfähig hergestellt sein werden.

* [In Gold und Purpur] kleidet sich die Natur. Es ist, als wolle sie das prächtigste Prunkgewand anziehen, um uns noch einmal ihre Reize zu zeigen, ehe sie den Joll der Vergänglichkeit entrichtet. Das Abendroth, die ausgeglühn über eine Herbstlandschaft mit all ihren gelben und rothen Tinten, ist von jeder ein bevorzugtes Objekt der Stimmungsmalerei gewesen, gleichwie die Boeten des Bestimmismus von raschendem Laub und rauhem Stwind erzählen. Ehe das Laub raschelt und in Wirbeln unsere Füße umtanzt, glüht und leuchtet es noch im Geäst der Bäume und Büsche als flüssiges Gold oder wehender Purpur. Nur weil wir wissen, daß dieser Pomp ein solcher einer Leidenfeier ist, stimmt er uns wehmüthig, wer sich mit fröhlicher Objektivität der Erscheinung hingiebt, vermochte schon oft hinsichtlich des Schönheits der herbstliche Natur der verunglückten des Herbstes an Eindruck gleichzustellen. Dunkelrothes Gerant scheidet sich jetzt um die Laubspalteln und blendendes Gelb mischt sich in die dauerhafteren Grün's des Waldes. Aber ein anderes Gold und Purpur noch bringt die jetzige Zeit. Der Wein naht seiner Reife. Nicht nur Blätter glänzen da in den Farben des Weltens der

* [Gruß von der Marienburg zur Wartburg.] Die „Hilburgsanischer Dorfzeitung“ schreibt: Auch auf der Generalversammlung des Gustav Adolphs-Vereins in Danzig hat man des Eichenader Luther-Denkmal gedacht. Es ist folgendes Telegramm in Eichenach eingetroffen: „Gruß von der Marienburg zur Wartburg. 100 Mark für das Lutherdenkmal von einer Anzahl scheidender Festgäste Danzigs.“

* [Neute] sind es hundert Jahre, daß Peter Kamvera, der bekannte Pädagog aus der pietistischen Schule in Elbing als der Sohn eines Kaufmannes geboren wurde. Er starb als Regierungs- und Schulrath in Cöslin im Jahre 1844.

* [Grenzen der Wohlthätigkeit.] Ueber eine für das moralische und wirtschaftliche Leben wichtige Angelegenheit lesen wir in der „Kölnischen Zeitung“ Folgendes: „Der September ist der Monat, in dem sich die verschiedenartigsten Vereine und Vereinigungen zusammenfinden, um über die ihnen zunächst liegenden Angelegenheiten zu beraten, welche mit dem öffentlichen Leben in entferntem oder in näherem Zusammenhang stehen. Unter den zahlreichen Versammlungen, welche im Laufe der nächsten Wochen eröffnet werden, verdient die Versammlung des Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit, die Ende dieses Monats zu Rassel ihre Beratungen eröffnen wird, eine besondere Beachtung. Wir wollen für heute die Aufmerksamkeit auf den Punkt der Tagesordnung lenken, welcher die Feststellung der Grenzen der Wohlthätigkeit zum Gegenstande hat. Ein Bericht des Rechtsanwalts Dr. Juld in Mainz, in welchem uns schon vor der Berücksichtigung der Vereinsberichte ein Blick gestattet wurde, verbreitet sich über diese wichtige Frage in eingehender Weise. Der Berichterstatter ist der Ansicht, daß die Art und Weise, in welcher die Wohlthätigkeit ausgeübt wird, vielfach die dem Wohlthätigkeitstriebe gezogenen Schranken überschreite; sie werde nicht selten ohne sorgfältige Prüfung der Bedürftnisfrage und in unzuweckmäßiger Weise ausgeübt, sehr häufig auch zu lange gewährt. Eine Erschlaffung der Thätigkeit, eine sittliche Verwilderung sind die Folgen dieser Grenzüberschreitung, und die unverständige Art und Weise, in welcher bei den großen Ueberschwemmungen Wohlthaten und milde Gaben gesendet wurden, bietet in genügendem Maße Beweise dafür, daß die Warnungen, welche hier ausgesprochen werden, durch tatsächliche Vorkommnisse vollkommen gerechtfertigt werden. Der Berichterstatter wendet sich mit besonderem Nachdruck der Mühe der in einem Sport ausartenden Wohlthätigkeit zu; die Unsumme der Wohlthätigkeitsbazars, -Bälle und -Vorstellungen, bei welchen man sich zum Besten der Armen defolletirt und amüfirt, wird scharfem Tadel unterzogen und die Figur der „wohlthätigen Frau“ erfährt eine nicht günstigere Beurteilung. Dr. Juld macht die Ausartung der Wohlthätigkeit zum Wohlthätigkeitsport in erster Linie für die flache, oberflächliche, des sittlichen Schmerz entbehrende Betrachtung verantwortlich, welche sich bei gemeinnützigen Angelegenheiten nicht selten in so verletzender Weise zeigt. Man wird sich nicht allgemein, wenigstens nicht ohne Einschränkung und ohne Hervorhebung der sichtbaren Erfolge, mit den Ausführungen und Schläffen, zu welchen Dr. Juld kommt, einverstanden erklären, und der Gegenbericht sowie die Verhandlungen werden schon Bestreitungen und Widerprüche in genügendem Maße hervorbringen. Jedenfalls ist aber der Gegenstand, welchem die Verhandlungen gewidmet sind, einer der wichtigsten unserer Zeit, und die Armenverwaltung sind im Wesentlichen darüber einig, daß man mit der Wohlthätigkeit vielfach in unseren Tagen zu weit geht und durch sie nicht selten vermeidbare Uebelstände erzeugt werden, deren Bedeutung für das Gemeinwesen eine sehr erhebliche ist. Welche gesellschaftliche Zustände durch eine zu weit gehende und unzuweckmäßig ausgeübte Wohlthätigkeit hervorgerufen werden können, lehrt das Beispiel mancher romanischen Länder. Soll eine sittliche Erschlaffung der weitesten Kreise, vor Allem der unteren Schichten des Volkes verhütet werden, wollen wir eine Erlahmung der Thätigkeit und des Vertrauens auf eigene Kraft und Stärke vermeiden, so müssen die Grenzen der Wohlthätigkeit sorgfältig eingehalten werden, und zwar nicht minder von den Einzelnen wie von Vereinen und Korporationen; die Aufstellung dieser Grenzen kann selbstverständlich nicht Sache einer abstrakten Erörterung sein, sondern nur von Fall zu Fall geschehen.“

* [Ueber die großen Wasserbauten,] welche oberhalb der Weichselmündung an beiden Ufern im Gange sind, um die sehr verwilderten untersten Stromstrecken wieder einen geregelten, die beiderseitigen Ufer nicht mehr gefährdenden Lauf zu geben, wird geschrieben: Nach dem raschen Fortschreiten der Uferschutzbauten darf mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß sie bis zum Winter völlig wehrfähig hergestellt sein werden. In den Niederrheinländern sind überall bedeutende Deichverstärkungsarbeiten im Gange. Die Vorbereitungen zur Inangriffnahme des durch das Gesetz vom 2. Juni v. J. in Aussicht genommenen Durchstichs für den Weichselstrom zu der Herstellung einer neuen Ausmündung in die Ostsee sind erheblich gefördert worden. Nachdem durch Allerhöchsten Erlaß vom 20. Juni d. J. das Statut für den nach dem erwähnten Gesetze zu bildenden Gesamt-Weichsel-Nogat-Deichverband genehmigt war, ist unverzüglich mit Aufhebung der alten und mit Bildung der neu zu errichtenden Deichverbände vorgegangen worden. Die Verhandlungen werden in nächster Zeit ihren Abschluß finden und wird dann von Seiten des neuen Gesamtverbandes die gesetzlich für Beginn der Arbeiten am Weichseldurchstich vorgeschriebene Bewilligung eines Zuschusses zu den Baukosten von 7,230,000 Mark erfolgen. Die Bevölkerung des 144,500 Hektar großen befestigten Niederungsgebietes hofft auf baldige Inangriffnahme der Bauten.

* [In Gold und Purpur] kleidet sich die Natur. Es ist, als wolle sie das prächtigste Prunkgewand anziehen, um uns noch einmal ihre Reize zu zeigen, ehe sie den Joll der Vergänglichkeit entrichtet. Das Abendroth, die ausgeglühn über eine Herbstlandschaft mit all ihren gelben und rothen Tinten, ist von jeder ein bevorzugtes Objekt der Stimmungsmalerei gewesen, gleichwie die Boeten des Bestimmismus von raschendem Laub und rauhem Stwind erzählen. Ehe das Laub raschelt und in Wirbeln unsere Füße umtanzt, glüht und leuchtet es noch im Geäst der Bäume und Büsche als flüssiges Gold oder wehender Purpur. Nur weil wir wissen, daß dieser Pomp ein solcher einer Leidenfeier ist, stimmt er uns wehmüthig, wer sich mit fröhlicher Objektivität der Erscheinung hingiebt, vermochte schon oft hinsichtlich des Schönheits der herbstliche Natur der verunglückten des Herbstes an Eindruck gleichzustellen. Dunkelrothes Gerant scheidet sich jetzt um die Laubspalteln und blendendes Gelb mischt sich in die dauerhafteren Grün's des Waldes. Aber ein anderes Gold und Purpur noch bringt die jetzige Zeit. Der Wein naht seiner Reife. Nicht nur Blätter glänzen da in den Farben des Weltens der

Verfälschte schwarze Seide.
Man verbrenne ein Nüsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kränfelt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht, brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenstoß zur ächten Seide nicht kränfelt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg** (N. u. N. Hofst.) **Zürich** verwendet gern Nüster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frä. Martha von Bernhardt mit Kaufmann Gustav Scott-Königsberg.
Geboren: F. Warnecke = Danzig 1 T.
Gestorben: Agent Ernst Veyher-Grundenz 64 J. Bahnhofrestauration Wilhelm Schmer = Montow 56 J. Rentier Andreas Poschmann-Braunsberg 69 J. Leopold Volk = Hohenstein 87 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 12. September 1889.
Geburten: Arb. Carl Krichahn 1 T. — Fabrikarb. Friedrich Freitag 1 S. — Schlosser Albert Müller 1 S. — Fabrikarb. Heinrich Sommer 1 S. — Müller Gustav Menzel 1 T.
Aufgebote: Schlosser Eduard Ekeloff-Elb. mit Wilhelmine Falk-Elb. — Kaufmann Robert Siegmuntowski-Elb. mit Marianne Will = Elb. — Former Carl Sauer-Elb. mit Marie Klee-Berlin.

Geschließungen: Hofbes. Theodor Albert-Lupushorst mit Johanna Holf-Elbing.
Sterbefälle: Schlosser Ad. Ehler 53 J. — Heizer-Wittwe Katharina Kalkbrenner, geb. Schmidt, 72 J. — Schneidermeisterfrau Mathilde Huhn, geb. Lindner, 51 J. — Arbeiterfrau Elisabeth Preuß, geb. Gruhn, 53 J. — Müller Gustav Menzel T. 8 Stunden.

Schoeneck'scher Gesangverein.
Freitag, 13. Sept., 8 Uhr:
Damen.
Ortsverein der Maschinenbauer.
Sonnabend, d. 14. September, Abends 8 Uhr.

Bekanntmachung.
Bei der am 6. d. Mts. stattgehabten planmäßigen **Auslosung der von 4 auf 3 1/2 % convertirten Elbinger Stadt-Obligationen vom Jahre 1876** sind folgende Nummern gezogen worden:
Litt. A. Nr. 2 über . . . 2000 M.,
" B. " 78 und 93 à 1000 "
" C. " 106, 184, 190,
" 191, 197, 208 u. 216 à 500 "
Bei der gleichzeitig stattgefundenen **Auslosung der neuen von 4 auf 3 1/2 % convertirten Elbinger Stadt-Anleihe vom Jahre 1886** sind folgende Nummern gezogen worden:
Litt. A. Nr. 156 über . . . 2000 M.,
" B. " 137, 154, 157
" u. 191 à . . . 1000 "
" C. Nr. 294, 343, 347,
" 366 u. 392 à . . . 500 "
" D. Nr. 165, 249, 283
" u. 315 à . . . 200 "

Diese 3 1/2 %igen Elbinger Stadt-Obligationen (Anleihe-scheine) werden den Inhabern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Kapital-abfindung vom 1. Januar 1890 ab bei der hiesigen Kämmererei-Kasse gegen Rückgabe der obigen Obligationen (Anleihe-scheine) nebst Talons und Coupons in Empfang zu nehmen. Vom 1. Januar 1890 hört die Verzinsung der gekündigten Stücke auf.
Elbing, den 14. Juni 1889.

Der Magistrat.
Reife, süße, ungarische Weintrauben,
5 Kilo Mk. 2,70, franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantiert.
Anton Tohr,
Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

Cognac
der Export-Cie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.
Director Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Der Verkauf von Th. Jacoby's großem Regenschirm-Commissionslager
aus einer der besten, renommiertesten Fabriken Berlins
geschieht genau zu Fabrikpreisen.
Der Mode Rechnung tragend, sind meine Schirme mit den schönsten Neuheiten in hochaparten altdentschen, japanischen, eisilirten Kunststoffen, echten Elfenbein-, franz. Horn-, franz. Emaille- und Celluloid-, mit den bestbewährtesten monopolselideneu und Gloria-Bezügen exquisit ausgestattet.
Gloria-Regenschirme mit gebogenen Naturstöcken schon für 3,00.
Gloria-Regenschirme mit practischen Celluloid-, Horn-, Bernstein-, Elfenbein-Ringen modern ausgestattet schon für 3,50.
Prima englische Gloria-Regenschirme mit hochfeinen eisilirten Metall-, franz. Horn-, echten Elfenbein-, geschmackvollen Naturstöcken, elegantester Ausstattung, Nickel- und Goldspitzen, für 4,80—6,00.
Monopol-Seidene Regenschirme auf Paragongestell mit hocheleganten Kunststöcken schon für 9,25.
Regenschirme schon v. 1,00 an.
Cöper-Regenschirme mit soliden Stöcken für 1,45.
Satinett-Regenschirme mit soliden Naturstöcken für 1,95.
Double-Satinett-Regenschirme, practisch und wasserdicht, mit gebogenen, dauerhaften Naturstöcken, englischen Glocken, f. 2,55—2,75.
Germania-Regenschirm, bewährtestes Fabrikat, solide und practisch, mit vorzüglichen Nickel- und Hornstöcken, gebogenen Naturstöcken, für 3,25—3,90.
Neu! Germania-Regenschirm: „Wiederfänger“, Deutsches Reichspatent! für 3,50.

Komme morgen, Sonnabend, zum Wochenmarkte mit **delikatem, geräucherter Lachs-Seringe**; selbe schmecken viel feiner wie Lachs und Kalb, 4 Stück für nur 25 Pf. Auch bringe ich **holländische neue Matjes-Seringe**, 3 Stück nur 20 Pf., seltene Schönheit. Außerdem bringe zur Probe **geräucherte Specklundern** mit, billig.
Lachmann aus Danzig, See- und Fischhandlung.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.
Das **Meisterschafts-System** zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen **Geschäfts- u. Umgangssprache.**
Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht von **Dr. Richard S. Rosenthal.**
Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Sectionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, complet in je 20 Sectionen à 1 Mk.
Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 10 Sectionen à 1 Mk.
Probefrische aller 9 Sprachen à 50 Pf.
Rosenthal'sche Verlagshandlung, Leipzig.

Pianos für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik.**

Einen großen Posten Gänsefedern wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpakete
9 Pfd. netto à M. 1,40 p. Pfd. gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller, Stolp i. Pom.

Cognac
der Export-Cie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.
Director Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter für ausgewählte Salonmusik. Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage). Preis pro Quartal 1 Mark. Probenummern gratis u. franco.
C.A. Koch's Verlag in Leipzig.

Alle Briefconverts, Postkarten, Briefmarken etc., kauft **Axt**, Danzig, Milchamengasse 10.
Geübte Mantel- und Costüme-Arbeiterinnen finden bei uns Beschäftigung.
Pohl & Koblenz Nachf.
Einen zuverlässigen **Bautschmiker**, ganz gleich ob Maurer oder Zimmerer, suche zum 1. Oktober ex.
Mehrlein, Maurermeister in Thorn.

Malergehilfen braucht **Adalb. Kochanowski, Allenstein Ostpr.**
Für mein Spiritus- und Getreidegeschäft suche zum Antritt per 1. Oktob. ex. einen mit der Buchführung vertrauten **jungen Mann.**
Dff. erbittet **S. J. Jacobsohn, Osterode Ostpr.**

Unter sehr günstigen Bedingungen wird ein **Specialartikel** Drogen- und Material-Geschäften in Commission gegeben. Offerten mit Preisliste sub **G. W.** befördert d. Expedition.
Für die Destillation wird ein in diesem Fach bewandertes **junger Mann** gesucht, der gleichzeitig auch im Materialwaarengeschäft thätig gewesen ist. Meldungen sind unter **P. L. 3** postlagernd Elbing abzugeben.

Ein verheiratheter, gelernter **Gärtner** findet, namentlich als Aufseher in der Wirtschaft und beim Zuckerrübenbau, bei hohem Lohn u. Lantidome zu Martini d. J. Stellung.
A. Seyffarth, Vinken bei Tiefensee Wpr.
Ein junger Mann für Comtoir und Reise findet von sofort oder später Stellung. Meldungen erbitte unter **H. E. 1** postlagernd Elbing.

Für meine Spiritfabrik und Destillation suche ich per sofort oder später einen gewandten **Destillateur.**
L. Berent, Berent.
1 b. 2 f. möbl. Zimm. sof. od. spät zu verm. Junkerstr. 38, 1 T., N. d. II.

Act.-Gesellsch. H. Pauckesch, Landsberg a. Warthe.
Neuer Ventil-Gasmotor
Patent Adam.
Billiger als jeder andere Gasmotor. Steuerung nur durch Ventile ohne die mit vielen theuren Reparaturen verbundenen Schieber. **Geringster Oel- und Gasverbrauch. In jeder Etage ohne Polizeierlaubnis aufstellbar.**
Auskunft und Kostenanschläge durch die Vertreter in **Westpreussen:**
Fischer & Nickel, Danzig.

Deutsche Zeitung, billigste illust. Volks- u. Familienzeitung. In jeder Wochennummer mehr als 20 Bilder (schönste Holzschnitte).
Abonnement: **nur M. 1.—** vierteljährlich bei jeder Postanstalt und bei jeder Buchhandlung.
Post-Zeitungs-Catalog: Deutschs Reich Nr. 1640, Bayern Nr. 228. Direkt von unserer Expedition bezogen Mark 1,30 per Quartal.
Adresse: „Deutsche Zeitung, München.“
Probenummern gratis u. franco.
Am 6. Oktober c. beginnt der VI. Jahrgang mit vollständig umgearbeiteter, bedeutend vergrößerter und äußerst gediegener Ausstattung in Wort und Bild.
Als Legitimation zum Erhalt des Kupferstiches gilt die Einsendung der Post- oder Buchhandlungs-Quittung. — Direkte Abonnenten bedürfen keiner Legitimation.

Jeder Abonnent erhält gegen Einsendung von 50 Pf. für Porto und Verpackung **gratis** als schönste Zimmerzierde den großen Prachtkupferstich **Neuschwanstein**, das herrlichste der bayr. Königsschlösser, in der Bildgröße von 48:60 cm egerl. Papierrand.
Neueste Aufnahme.
Ladenpreis 15 Mark.
Die Probenummer enthält die verkleinerte Abbildung des Stiches.
Wir bitten, Probenummern zu verlangen.

Parade-Bitter, laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brachebusch den besten franz. Siquoren gleichstehend;
IWAN, feinsten russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.
Alleiniger Fabrikant: **J. Russak in Kofen.**
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille, Adelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.
Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph Kellner Nachf. und Conditor Maurizio & Co.**

Schnelllöslicher Puder-Cacao der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.: **Gebr. Stollwerk, Köln.**
Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaoorten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.
Der Stollwerk'sche schnelllösliche Cacao ist **verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen**, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.
Zu haben in Bächen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Börsenbericht
der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld
Berlin NW., Unter den Linden.
Berlin, 10. September 1889.
Man setzte heute mit entschieden matter Tendenz ein und die Course der in letzter Zeit meistgehandelten Papiere gingen procentweise zurück. Doch constatirte man, daß der Geldstand von seiner bisherigen Flüssigkeit noch nichts eingebüßt habe, und einen besonders guten Eindruck machte die Beobachtung, daß Italiener in Folge umfassender inländischer Anlagekäufe eine wesentlich festere Haltung als während der letzten Tage einnahmen. Dementsprechend schloß die Börse wieder auf allen Gebieten fest. Im Bahnenmarkt waren die östlichen Werthe matt, wogegen Lübeck-Büchen sehr feste Tendenz erkennen ließen. Montanwerthe haben nach anfänglicher Mattigkeit in der zweiten Börsenhälfte eine festere Haltung angenommen. Im heutigen Prämien-Verkehr waren nur Bergwerke beliebt.

	Schluss	Casse	Casse
Credit-Actien . . .	163,90	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe . . .	107,70
Lombarden	50,75	do. 3 1/2 pCt.	104,—
Franzosen	97,90	Preuß. 4 pCt. Conf. do. 3 1/2	106,75
Disconto-Contm.	23,—	do. 3 1/2	104,95
Deutsche Bank	171,50	Berliner 3 1/2 pCtige Stadt-Obligat.	103,—
Handels-Antheile	180,—	Ostpr. 3 1/2 pCt. Pfdbbr.	101,70
Laurahütte	150,60	Westpr. „ „	101,75
Dorminnder Union-Stamm-Priorit.	102,65	Romm. „ „	101,80
Buchumer Gußstahl	215,45	Pofener „ „	101,—
Marienburger	65,15	Berl. Bodbr.-Act.	111,50
Ostpreußen	99,—	Hilfsbein-Weißbier-Brauerei-Actien	116,—
Mecklenburger	164,40	Pfefferberg-Br.-A.	137,75
Mainzer	124,—	Königsstadt-Br.-Act.	157,75
Lübeck-Büchen	195,—	Schultheiß-Br.-A.	277,90
Stal. 5 pCt. Rente	92,—	Spandauerberg-Br. Actien	166,50
Orient	64,25	Germania-Borz.-A.	157,75
Alle Russen	—	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B.	162,50
Russ. 80er Anleihe	91,50		
Egypt. 4 pCt. Anl.	90,90		
Ung. Goldr. 4 pCt.	85,15		
Russische Noten	211,15		
		Grußnwert-Act.	26,4—
		Schwarzpflanz-Maschinen-Actien	281,75
		Bismarckhütte-Act.	206,—
		Braunschw. Kohlen St.-Prioritäten	102,—
		Gibernia-Actien	183,—
		Stadtberg-Act.	126,—
		Westf. Union St.-P.	138,50
		Gr. Berl. Pferdb.-A.	272,75
		Deutsche Bauges.-A. Schering Chemische Fabrik Actien	123,10
		Algem. Electricit.-Werke Actien	296,10
		Berlin-Guben-Gut-fabrik Actien	178,10
		Vinde Waggon A. Hoffmann Wagg. A.	161,—
		Vict.-Speicher Act.	177,40
		Oppelner Cement A.	105,—
		Schlef. Cement-Act.	130,—
			195,10